

spricht offen Tabu-Thema

men. Die Täter versuchen, sie mundtot zu machen. Zu demütigen und zu kontrollieren. Sie versuchen, sie zu isolieren. Es gelte, die Barrieren zu durchbrechen. Nicht nur die der Täter, sondern auch die, die die Opfer bauen. Körpersprache und Verhalten würden meist eine deutliche Sprache sprechen, besonders bei Kindern, die sich oft nonverbal ausdrücken. Ellen und Siegfried Rachut sind Lehrer und haben viele Erfahrungen mit Betroffenen gemacht. Sie erzählten, dass Kinder von der Schule genommen werden, um den Missbrauch, zum Beispiel in der Familie, zu verbergen. Lange dauere es, bis Opfer redeten. Eine schwierige Situation, die auch die Berater von der Familienberatungsstelle des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerkes (EJF) in Schwedt, kennen. Diplompsychologin Rudolf Kempin warnte auf Zeichen der Kinder, die ihm signalisieren: „Ich will reden.“ Oft gelte es, die Kinder – Mädchen wie Jungen – erst einmal zu schützen und sie aus der Gefahrensituation zu holen. Erst viel später könne man daran denken, weitere Maßnahmen bis hin zur Bestrafung der Täter einzulei-

ten. Auch hier setze der Psychoanalytiker auf Verständigung. Das Opfer müsse zu diesen Schritten bereit sein, betonte Kempin.

Ellen Rachut hat viele Therapien hinter sich. Ein Trauma lasse sich verarbeiten, hat sie erfahren. Doch der Körper spreche oft noch lange von Schmerz. Ellen Rachut hatte jahrelang Kopfschmerzen. Missbrauch sei nicht nur körperliche, sondern auch seelische Gewalt. Die Täter würden ihre Opfer manipulieren und ihnen Liebe und Aufmerksamkeit suggerieren. Sie würden versuchen, eine Abhängigkeit herbeizuführen, die einen für den Täter geschützten Raum entstehen lässt. Von Geheimnissen wird gesprochen, die nur Täter und Opfer teilen.

Siegfried Rachut hat sich im Kampf gegen Missbrauch seiner Frau an die Seite gestellt. Lange habe er trotz Ehe nichts davon gewusst. Und auch Ellen Rachut hatte es verdrängt. Viele Vereine nehmen sich der Opfer an. Bekannt ist der „Weiße Ring“. In Schwedt gibt das EJF Begleitung.

Kontakt zum Autor
red-prenzlau@uckermarkkurier.de



Ellen und Siegfried Rachut berichteten von ihren Erfahrungen zum Thema sexuelle Gewalt.

FOTO: ULRIKE MÜLLER

„Green Companies“ unterstützt grüne Existenzgründer

Wer auf nachhaltiges Wirtschaften setzt, kann an einem Projekt teilnehmen und von professioneller Beratung profitieren.

UCKERMARK. Existenzgründer aus der Uckermark, die ihre wirtschaftliche Existenz in den sogenannten grünen Branchen aufbauen wollen, können jetzt Unterstützung und Beratung durch das vom brandenburgischen Arbeitsministerium mit europäischen Fördermitteln aus dem ESF-Fonds geförderte Beratungsprojekt „Green Companies“ erhalten. Das Projekt, das durch die Gründerwerkstätten Frankfurt (Oder), Eberswalde und Bernau betreut wird, wendet sich an Unternehmen und Freiberufler aus dem Norden und Osten Brandenburgs.

Darüber hinaus ist die Investor Center Uckermark GmbH (ICU) Kooperationspartner und Beratungsstützpunkt des Projektes und bietet allen Interessierten kostenlose Beratungen und Informationsmaterialien. „Wer auf nachhaltiges Wirtschaften setzt, sich der regenerativen Energieerzeugung widmet, umwelt- und ressourcenschonende Technologien einsetzt oder branchennahe Dienstleistungen anbietet, kann an dem Projekt teilnehmen“, schildert Silvio Moritz, Geschäftsführer des Investor Center Uckermark (ICU).

„Innerhalb des Projektes werden Unternehmenskonzepte geprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt, es werden Fachworkshops über Finanzierungsmöglichkeiten für grüne Projekte, Marketing in grünen Branchen, Kommunikationstrainings



Thomas Eitner gibt all jenen Tipps, die ihre Existenz in den „grünen Branchen“ aufbauen wollen.

FOTO: ARCHIV

für Messeauftritte und Schulungen für professionelle Messepräsentationen angeboten“, erläutert Silvio Moritz. Andere Seminare informieren über Förderprogramme, die für grüne Projekte zur Verfügung stehen, oder Zertifizierungs- und Vermarktungsmöglichkeiten von ökologischen Lebensmitteln.

„Insgesamt können über 70 Existenzgründer beziehungsweise Freiberufler, die sich noch im Leistungsbezug befinden, in das ‚Green-Companies‘-Projekt einsteigen“, informiert der ICU-Geschäftsführer. „Green Companies“ habe bereits viele Partner gefunden, dennoch seien noch Plätze frei.

Gerade die Uckermark bietet Potenziale, sich in diesen grünen Branchen zu etablieren, meint Silvio Moritz. Für die Beratung in der Uckermark steht Thomas Eitner von der ICU GmbH zur Verfügung.

uk
Telefon: 03332 538916
E-Mail eitner@ic-uckermark.de
www.green-companies.de